



**Kanton Zürich  
Volkswirtschaftsdirektion  
Amt für Wirtschaft und Arbeit**

# **Zürcher Wirtschaftsmonitoring**

## **Einschätzungen und Prognosen**

**September 2020**

# Inhaltsverzeichnis

- 3 Kanton Zürich**
- 3 Corona-Krise: keine Entlassungswelle trotz historischem Wirtschaftseinbruch** Die Wirtschaftsleistung dürfte infolge der Pandemie 2020 einmalig stark zurückgehen. Dank einer breitflächigen Nutzung der Kurzarbeit konnten die negativen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt jedoch vermindert werden.
- 8 Schweiz und Ausland**
- 8 Weltwirtschaft nach Rekordsturz auf Erholungskurs** Die Corona-Pandemie hat die Weltwirtschaft im ersten Halbjahr 2020 in eine tiefe Rezession gestürzt. In der zweiten Jahreshälfte hat die wirtschaftliche Aktivität wieder an Fahrt gewonnen. Im internationalen Vergleich kam die Schweiz bislang glimpflich durch die Krise.
- 13 Wirtschaftsdaten & Prognosen**

## Impressum

### Herausgeber

Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA)  
Walchestrasse 19  
Postfach  
8090 Zürich

### Redaktion

Kommunikation AWA

### Volkswirtschaftliche Analysen

Fachstelle Volkswirtschaft AWA

### Gestaltung

Works Design, Zürich

### Redaktionsschluss

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:  
27. August 2020

# Corona-Krise: keine Entlassungswelle trotz historischem Wirtschaftseinbruch

**Das Bruttoinlandprodukt im Kanton Zürich dürfte 2020 infolge der Corona-Krise um 5,8 % zurückgehen. Im historischen Vergleich fällt dieser Einbruch einmalig aus. Besonders stark betroffen ist das Gastgewerbe. Dank einer breitflächigen Nutzung der Kurzarbeit konnten die negativen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt jedoch minimiert werden. Erste Indikatoren deuten auf eine baldige Erholung der Wirtschaftsleistung hin. Die Arbeitslosigkeit dürfte ihren Zenit hingegen noch nicht erreicht haben.**

Der Schock war gross, als etliche westliche Länder – darunter auch die Schweiz – weitreichende Einschränkungen für Wirtschaft und Gesellschaft zur Eindämmung des Corona-Virus anordneten. Befürchtet wurden ein dramatischer Einbruch der Wirtschaftsleistung und ein deutlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit. Im Kanton Zürich ging man von einem realen Einbruch des Bruttoinlandproduktes (BIP) für das gesamte Jahr von 3 bis 7 % aus. Weil niemand genau wusste, wie lange die angeordneten Restriktionen der Wirtschaftstätigkeiten und die Verunsicherung der Konsumenten anhalten würden, war das Erstellen von verlässlichen Prognosen schwierig.

## Beispielloser Rückgang der Wirtschaftsleistung

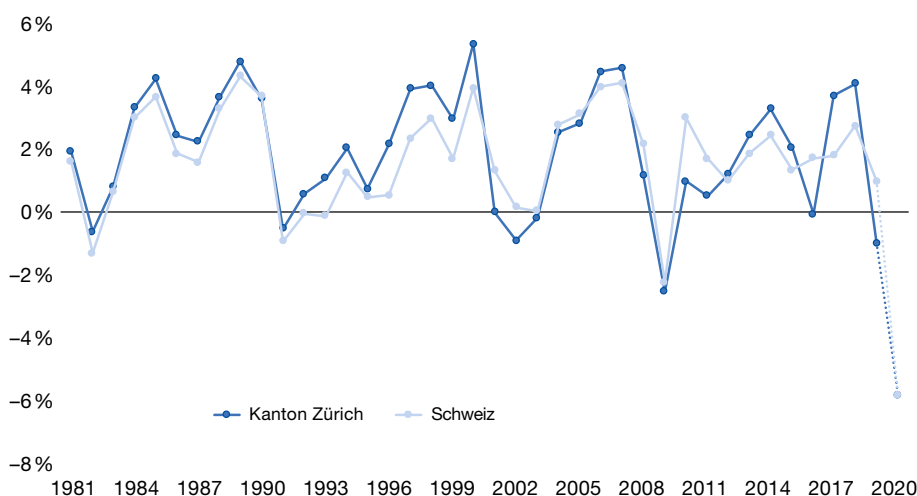
Gut ein halbes Jahr später fällt dies einfacher. Mittlerweile kann festgehalten werden, dass sich die Befürchtungen grösstenteils bewahrheitet haben. Aktuelle Schätzungen beziffern den realen BIP-Einbruch im Kanton Zürich auf 5,8 %. Auch sie sind noch mit einer gewissen Unsicherheit behaftet, dürften die wirtschaftliche Lage aber bereits wesentlich genauer erfassen als noch vor ein paar Monaten. Im historischen

Vergleich fällt dieser Einbruch einzigartig aus, wie die Grafik 1 zeigt. Selbst auf dem Höhepunkt der Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 brach das BIP im Kanton Zürich «nur» um 2,5 % ein. Die volkswirtschaftliche Bremsspur, die die Corona-Krise hinterlässt, ist also zweifelsohne geschichtsträchtig.

Im schweizweiten Vergleich fällt der wirtschaftliche Einbruch im Kanton Zürich durchschnittlich aus. Gemäss BAK Economics dürfte das reale BIP in der Schweiz 2020 ebenfalls um 5,8 % zurückgehen. Die KOF Konjunkturforschungsstelle rechnet mit einem Einbruch von 4,8 % bis 6 %, je nach Szenario einer möglichen zweiten Welle. Relativ glimpflich dürfte der Rückgang der Wirtschaftsleistung mit 2,7 % in den Kantonen beider Basel ausfallen. Hauptursache dafür ist der hohe Wirtschaftsbeitrag der Pharmabranche; gemäss der Handelskammer beider Basel werden rund 60 % der Schweizer Pharma- und Chemieexporte in der Region Basel entwickelt und produziert. Anders ist die Lage in der Westschweiz (Bassin Lémanique) und in der Südschweiz (Graubünden, Tessin und Wallis). Hier dürfte die gesamte Wirtschaftsleistung um jeweils 7,2 % abnehmen.

## 1 Historischer Wirtschaftseinbruch

Reale BIP-Wachstumsraten, in Prozent gegenüber Vorjahr



Quelle: BAK Economics

### Krisenstimmung im Gastgewerbe

Blickt man auf die einzelnen Branchen, zeigt sich im Kanton Zürich ein ziemlich einheitliches Bild. Mit Ausnahme der Informations- und Telekommunikationsbranche, in der die Wertschöpfung auch in diesem Jahr leicht steigen dürfte (+1,1%), sind alle Branchen durchwegs negativ von der Corona-Krise betroffen. Am stärksten dürfte der Wirtschaftseinbruch 2020 im Gastgewerbe (-30,2%) und im Verkehr (-22,9%) ausfallen. Beide Branchen wurden hart von den Einschränkungen des Bundesrates getroffen.

Wie die KOF-Umfrageergebnisse zur Geschäftslage zeigen, hat sich die Situation zu Beginn des dritten Quartals allerdings in fast allen befragten Branchen verbessert. Die Banken, das Baugewerbe und der Detailhandel schätzen die Geschäftslage als positiv ein. Vor allem bei den Banken und im Detailhandel hat sich die Lage damit gegenüber dem zweiten Quartal deutlich verbessert. Sie befinden sich in der Grafik 2 im positiven Bereich (Rechteck oben rechts). Markant verbessert hat sich die Geschäftslage auch im Grosshandel, in der Industrie und bei den Verschiedenen Dienstleistungen. Im zweiten Quartal befanden sie sich noch alle im negativen Bereich (Rechteck unten links), die Geschäftslage war schlecht und hatte sich gegenüber dem Vorquartal verschlechtert. Mittlerweile sind die drei Branchen in der Grafik zumindest nach oben gewandert und konnten eine Verbesserung der Geschäftslage gegenüber dem Vorquartal verzeichnen.

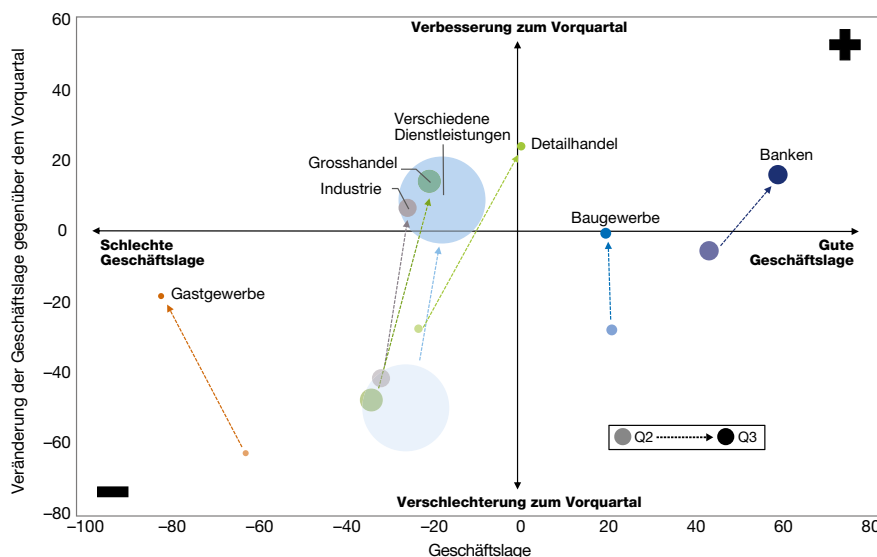
Wenig erfreulich ist und bleibt die Geschäftslage im Gastgewerbe. Zwar hat sich die Situation im dritten Quartal gegenüber dem Vorquartal nicht mehr so stark verschlechtert. Dies hat aber vor allem damit zu tun, dass sich die Geschäftslage im zweiten Quartal von +2 auf -61 Punkte derart dramatisch ins Negative gedreht hat. Der zusätzliche Rückgang auf -81 Punkte im dritten Quartal fällt damit automatisch weniger stark ins Gewicht. Die Einschätzung der befragten Unternehmen im Gastgewerbe zur aktuellen Geschäftslage hat damit ein neues Rekordtief erreicht. Viele Unternehmen können immer noch nicht zu einem Normalbetrieb zurückkehren.

### Kurzarbeit verhindert Entlassungswelle

Anders als bei der Wirtschaftsleistung blieben die Folgen der Corona-Krise bei der Arbeitslosigkeit bisher relativ überschaubar. Die Arbeitslosenquote im Kanton Zürich hat sich seit Mai 2020 gegenüber dem Vorjahr zwar um etwa 1,2 Prozentpunkte erhöht, ist bisher aber nicht auf mehr als 3,2% gestiegen, wie Grafik 3 zeigt. Historisch betrachtet fällt der Anstieg nicht dramatisch aus. Allerdings ist dieser Vergleich mit Vorsicht zu geniessen, da 2018 die Zuteilungspraxis zwischen Arbeitslosen und Stellensuchenden angepasst wurde und das Niveau der Arbeitslosenquote seither niedriger liegt.

## 2 Leichte Verbesserung der Geschäftslage

Geschäftslage nach Branchen im Kanton Zürich, Q2 und Q3



Auf der x-Achse sind die Einschätzungen zur Geschäftslage abgebildet. Die y-Achse zeigt den Vergleich zum Mittelwert des Vorquartals. Für jede Branche sind sowohl die Werte des dritten Quartals (dunkle Kreise) als auch die Werte des zweiten Quartals (transparente Kreise) abgebildet und mit einem Pfeil verbunden. Dieser zeigt auf, in welche Richtung sich die Werte verändert haben. Die Grösse der Kreise steht proportional für den jeweiligen Anteil der Wertschöpfung einer Branche. Die Daten für das dritte Quartal beziehen sich auf die bis Ende August verfügbaren Monatsdaten.

Quellen: BAK Economics (Wertschöpfungsanteil), KOF (Geschäftslage)

Aussagekräftiger ist ein Blick auf die Stellensuchendenquote. Sie umfasst alle bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren registrierten Stellensuchenden – dazu zählen neben den Arbeitslosen auch Personen, die sich in einer Umschulung oder noch in einer Anstellung befinden. Wie in der Grafik 3 ersichtlich, lag die Stellensuchendenquote im Juli 2020 mit 4,9 % über dem Durchschnitt der letzten Jahrzehnte. Allerdings erreichte sie sowohl in der Finanz- und Wirtschaftskrise von 2009 als auch Ende der 1990er- und Mitte der 2000er-Jahre deutlich höhere Werte. Das Bild bleibt also dasselbe: Die Corona-Krise hat bisher noch nicht zu einer breiten Entlassungswelle geführt.

Einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Arbeitsplätze leistete die Kurzarbeit. Ohne sie wäre die Arbeitslosigkeit um ein Vielfaches höher. Im Kanton Zürich haben bis Ende August 2020 etwa 34 000 Betriebe für 390 000 Arbeitnehmende Kurzarbeit angemeldet – eine noch nie da gewesene Flut. Zum Vergleich: 2019 gingen über das gesamte Jahr betrachtet gerade einmal 121 Gesuche ein. Wie viele Unternehmen und Arbeitnehmer letztlich effektiv Kurzarbeitsentschädigung erhalten haben, zeigt ein Blick auf die Abrechnungen. Auf dem Höhepunkt der Corona-Krise im April wurde für mehr als 238 000 Arbeitnehmer Kurzarbeitsentschädigung abgerechnet. Die Auszahlungsquote – die tatsächlich eingereichten Abrechnungen im Verhältnis zu den bewilligten Gesuchen des jeweiligen Monats – betrug 90 %.

**Zürich ist Spitzenreiter bei Kurzarbeit**

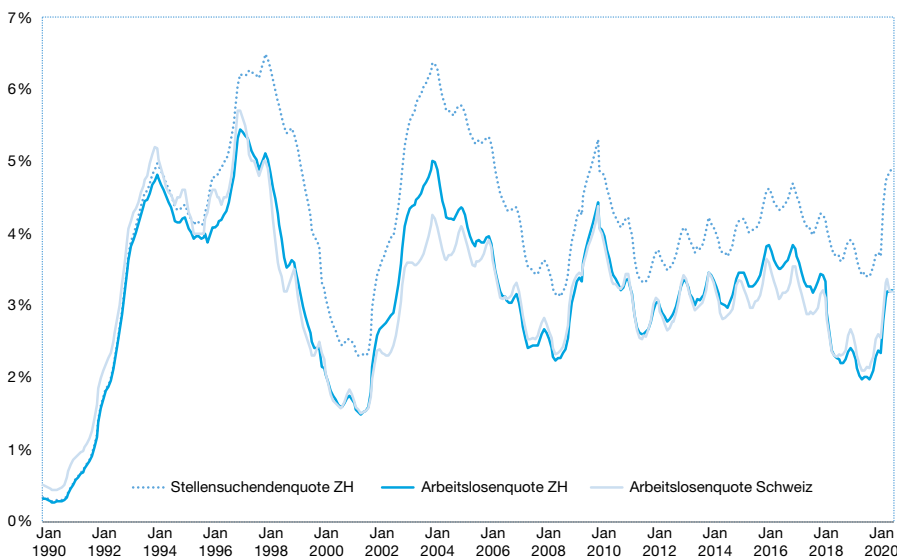
Über das Jahr 2019 betrachtet fielen rund 3 % der schweizweit ausbezahlten Kurzarbeitsentschädigungen im Kanton Zürich an. In der Corona-Krise änderte sich das schlagartig: Für den April 2020 stieg dieser Anteil auf 20 % an. In absoluten Zahlen bedeutet das eine Zunahme von über 238 000 Personen (von 719 auf rund 239 000). Oder anders gesagt: Die Zahl der abgerechneten Arbeitnehmenden hat in einem Monat, verglichen mit dem Vorjahresschnitt, um den Faktor 332 zugenommen. Wie in der Tabelle ersichtlich, war Zürich als bevölkerungsstärkster Kanton der Schweiz somit nicht nur absolut gesehen am stärksten von der Kurzarbeitswelle betroffen, sondern hatte auch die stärkste relative Zunahme der Abrechnungen zu verzeichnen. In anderen Kantonen wie z.B. Basel-Stadt oder Luzern fiel das Wachstum dagegen relativ moderat aus.

	Arbeitnehmende abgerechnet 2019	Arbeitnehmende abgerechnet April 2020	Faktor Zunahme
<b>Zürich</b>	719	238 965	332
<b>Bern</b>	2 505	113 061	45
<b>Luzern</b>	3 397	61 597	18
<b>Basel-Stadt</b>	155	792	5
<b>Genf</b>	496	110 889	224
<b>Schweiz</b>	27 262	1 211 486	44

Quelle: SECO (Die Zuteilung nach Kantonen erfolgt über den Ort des Firmensitzes)

**3 Kein Zusammenbruch des Arbeitsmarkts**

Arbeitslosen- und Stellensuchendenquote im Kanton Zürich



Quellen: SECO, AWA

**Erste Anzeichen einer Erholung**

Die Corona-Krise hat im Frühling und Sommer dieses Jahres zu einer Vollbremsung der Schweizer Wirtschaft geführt. Langsam, aber sicher dürfte sich die Lage wieder deutlich verbessern, wie die Erwartungen zur zukünftigen Geschäftslage der Unternehmen im Kanton Zürich zeigen. In allen Branchen ist die Zuversicht gestiegen. Bei den Verschiedenen Dienstleistungen, den Banken, der Industrie und beim Detailhandel liegen die Erwartungen zur Geschäftslage für das vierte Quartal mittlerweile sogar wieder im positiven Bereich, wie in Grafik 4 ersichtlich ist. Die Zahl der Unternehmen, die mit einer guten Wirtschaftslage rechnen, übersteigt somit die Zahl der Unternehmen, die von einer schlechten ausgehen. Am grössten ist die Zuversicht bei den Banken und den Verschiedenen Dienstleistungen.

Im Bau und im Grosshandel bleiben die Erwartungen zur Geschäftslage in den nächsten drei Monaten dagegen immer noch im negativen Bereich. Gegenüber der letzten Umfrage im April haben sie sich allerdings deutlich verbessert. Den tiefsten Wert weist nach wie vor das Gastgewerbe aus. Hier rechnet die grosse Mehrheit der befragten Unternehmen auch für die Wintermonate noch immer mit einer schlechten Geschäftslage.

Gemäss Prognosen von BAK Economics dürfte das kaufkraftbereinigte BIP des Kantons Zürich im nächsten Jahr mit 5,6% wieder deutlich zulegen – und damit den Einbruch von 2020 fast wieder wettmachen. 2022 rechnet das Forschungsinstitut

mit einem weiteren Wachstum von 5,1%. Allerdings müssen diese Prognosen mit einer gewissen Vorsicht genossen werden, da vieles noch immer unklar ist – etwa hinsichtlich einer möglichen zweiten Welle oder der Einführung eines Impfstoffs. Sollte es aber keine negativen Überraschungen mehr geben, dürfte sich die Wirtschaft schon bald kräftig erholen.

**KOF-Umfragen**

Die Umfragen der KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich basieren auf monatlichen und vierteljährlichen Erhebungen bei leitenden Persönlichkeiten von Unternehmen in verschiedenen Branchen.

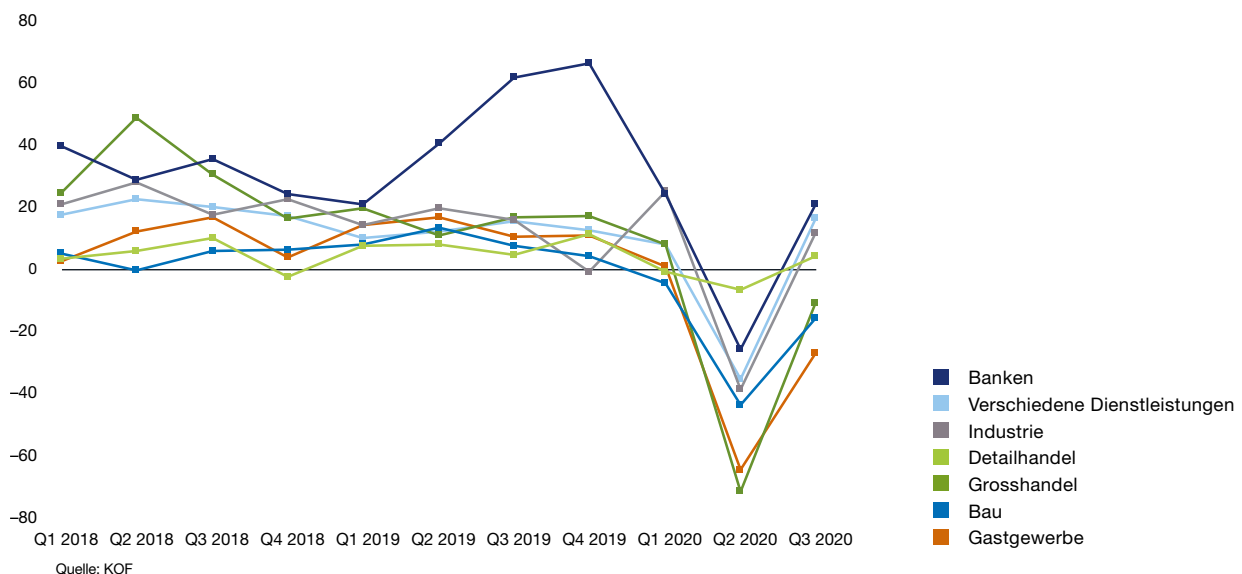
Die Branche Verschiedene Dienstleistungen besteht aus folgenden Unterkategorien: Verkehr, Information, Kommunikation, persönliche und freiberufliche, technische und wissenschaftliche Dienstleistungen, Dienstleistungen des Grundstück- und Wohnungswesens, Gesundheits- und Sozialwesens, sonstige Dienstleistungen.

Die Antworten aus einem Unternehmen werden mit dessen Beschäftigungszahl gewichtet. Die Antworten aller Unternehmen werden zu Produktgruppen und Branchen zusammengefasst. Zur Abschwächung der Zufallsschwankungen werden in den Grafiken in der Regel saisonbereinigte Daten mit regressionsanalytisch ermittelten Randwerten dargestellt. Die geglätteten Zeitreihen werden zusätzlich noch um Extremwerte bereinigt.

Für detaillierte Informationen zu den KOF-Umfragen siehe [www.kof.ethz.ch/surveys/bts](http://www.kof.ethz.ch/surveys/bts)

**4 Wachsende Zuversicht bei den Geschäftserwartungen**

Erwartete Geschäftslage nach Branchen im Kanton Zürich



### Weiterer Anstieg der Arbeitslosigkeit wahrscheinlich

Anders als bei der Geschäftslage und beim BIP dürfte auf dem Arbeitsmarkt das Schlimmste noch nicht überstanden sein. Auch wenn nicht mit einer breitflächigen Entlassungswelle zu rechnen ist, könnte die Arbeitslosigkeit gegen Ende des Jahres noch etwas steigen. Anlass für diese Vermutung geben die Beschäftigungserwartungen der Zürcher Unternehmen. Für die nächsten drei Monate fallen sie zwar bei mehreren Branchen weniger pessimistisch aus als noch im zweiten Quartal, liegen jedoch nach wie vor im Negativbereich. Somit rechnen alle Zürcher Branchen mit einem Beschäftigungsabbau in den kommenden drei Monaten. Stark betroffen bleibt das Zürcher Gastgewerbe, dessen Beschäftigungsaussichten im dritten Quartal sogar noch schlechter ausfallen als zu Beginn der Corona-Krise im März. Ebenfalls deutlich negativ bleiben die Beschäftigungserwartungen im Zürcher Grosshandel und in der Industrie. Somit ist auch in diesen Branchen ein weiterer Stellenabbau zu erwarten.

Die Arbeitslosenquote dürfte gegen Ende des Jahres nur schon saisonbedingt zunehmen – Branchen wie der Bau oder das Gastgewerbe benötigen in den Wintermonaten weniger Arbeitskräfte. Gemäss Frühindikator der Universität Basel könnte die Arbeitslosenquote im Kanton Zürich bis Ende Jahr auf 5,5% klettern.

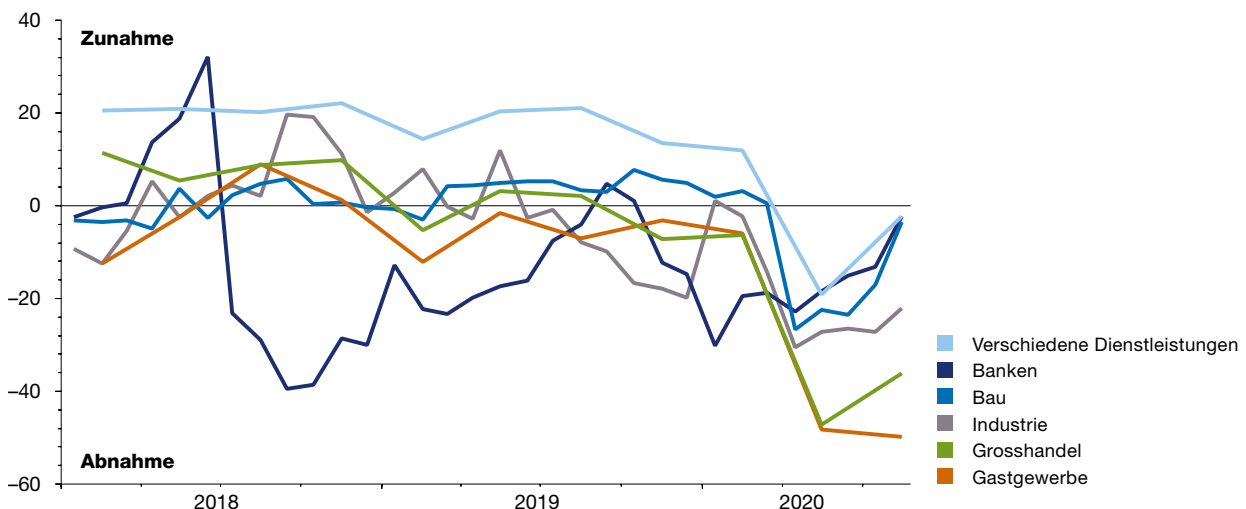
Grund für diese Annahme ist die zu erwartende Zunahme der durchschnittlichen Dauer der Arbeitslosigkeit, die sich seit Ausbruch der Corona-Krise verdoppelt hat. Aus der Vergangenheit weiss man: Je länger Personen arbeitslos sind, desto schwieriger ist es für sie, wieder eine Stelle zu finden.

Gegen eine starke Zunahme der Arbeitslosigkeit in den nächsten Monaten spricht zum einen aber die vom Bundesrat verlängerte Bezugsdauer der Kurzarbeitsentschädigung auf 18 Monate. Für Unternehmen werden Entlassungen dadurch teurer als eine Verlängerung der Kurzarbeit, da während der Kündigungsfrist keine Kurzarbeitsentschädigung bezogen werden darf. Allerdings gilt diese Verlängerung der Bezugsdauer nicht für Temporärkräfte und Lernende. Zum anderen zeigt eine kürzlich durchgeführte Umfrage von JobCloud, dass 73% der Schweizer Unternehmen trotz Corona-Krise weiterhin Mitarbeitende rekrutiert haben. So oder so ist klar: Mit einer raschen Erholung auf dem Zürcher Arbeitsmarkt ist nicht zu rechnen – selbst dann nicht, wenn der Anstieg der Arbeitslosenquote gegen Ende des Jahres gering ausfallen sollte. ■

*Luc Zobrist, Leiter Fachstelle Volkswirtschaft*

## 5 Beschäftigungserwartungen weiterhin negativ

Erwartete Beschäftigung nach Branchen im Kanton Zürich



Quelle: KOF

# Weltwirtschaft nach Rekordsturz auf Erholungskurs

Die Corona-Krise hat die Weltwirtschaft im ersten Halbjahr 2020 in eine tiefe Rezession gestürzt. Die konjunkturelle Talsohle sollte im zweiten Quartal dieses Jahres allerdings erreicht worden sein. Seit Beginn der zweiten Jahreshälfte hat die wirtschaftliche Aktivität wieder an Fahrt gewonnen und die Handelsaktivitäten haben zugenommen. Die Unsicherheit über die Geschwindigkeit der wirtschaftlichen Erholung bleibt jedoch bestehen. Die Schweizer Wirtschaft kam bislang vergleichsweise glimpflich durch die Krise.

Die Corona-Pandemie bestimmt weiterhin die internationale Debatte. Die durch das Virus und die damit zusammenhängenden Einschränkungsmassnahmen ausgelöste Krise hat die Volkswirtschaften rund um den Globus in eine tiefe Rezession gestürzt. Allerdings dürfte der Tiefpunkt des wirtschaftlichen Einbruchs im zweiten Quartal erreicht worden sein.

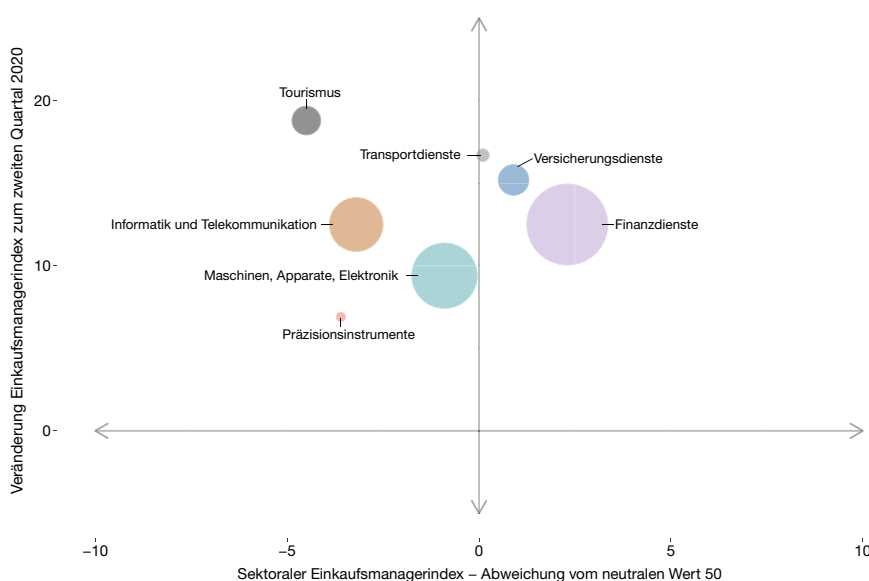
## Aufhellung der globalen Wirtschaftslage

Mit den weltweiten Lockerungen der Eindämmungsmassnahmen nehmen die wirtschaftlichen Aktivitäten wieder zu. Der weltweite Warenhandel fiel im zweiten Quartal 2020 zwar insgesamt noch um 12,5 %, im Juni war jedoch bereits eine Erholung zu beobachten. Das globale Handelsvolumen stieg um 7,6 % im Vergleich zum Vormonat Mai. Gemessen am Containerumschlag verzeichneten die chinesischen Häfen im Juni den stärksten Anstieg (+4,9 %), während er im nördlichen Eu-

ropa noch abnahm (-0,8%). Zu Beginn des dritten Quartals setzt sich die Erholung des Welthandels nach ersten Schätzungen weiter fort. Im Juli stieg der Containerumschlag dann auch wieder in den Häfen des nördlichen Euroraums (+6,7 %). Der Schweizer Aussenhandel erreichte bereits im Mai 2020 wieder steigende Wachstumsraten, gemessen an der Menge der Importe und der Exporte. Diese sind im Juli um 3,8 % gegenüber Juni gestiegen. Das Vorjahresniveau ist damit jedoch noch nicht wieder erreicht. Die Importe lagen im Juli noch 2,2 Mrd. CHF und die Exporte 2,5 Mrd. CHF tiefer als ein Jahr zuvor.

## 1 Noch nicht alle Branchen haben den Wachstumsbereich erreicht

Konjunkturaussichten in den wichtigsten Zürcher Exportbranchen



Quellen: IHS Markit Economic (Einkaufsmanagerindices), Eidg. Zollverwaltung (Warenhandel), Schweizerische Nationalbank (Dienstleistungshandel), BAK Economics (Branchenanteile ZH)

Grafik 1 bildet drei Dimensionen ab: Die Grösse der Kreise steht proportional zur Bedeutung der jeweiligen Exportbranche für den Kanton Zürich. Auf der horizontalen Achse ist der globale Einkaufsmanagerindex für Juli 2020 ersichtlich. Er ist ein Indikator für die weltweite Konjunkturaussicht in den entsprechenden Branchen. Ein Wert über 50 lässt ein Wachstum auf globaler Ebene erwarten, ein Wert unter 50 signalisiert eine Abnahme. Die vertikale Achse zeigt die Veränderung des Index gegenüber dem zweiten Quartal 2020.

Zu den bedeutendsten Zürcher Exportbranchen zählen die Finanzdienstleister, die Maschinenindustrie sowie der Bereich Informatik und Telekommunikation. Die Grafik zeigt, dass noch nicht alle für Zürich wichtigen Exportbranchen den Wachstumsbereich erreicht haben. Lediglich die Finanz- und Versicherungsbranche kann weiter zulegen. Im Vergleich zum zweiten Quartal 2020 hat sich der Indikator jedoch in allen dargestellten Branchen verbessert, was an der Lage der Kreise oberhalb der horizontalen Linie erkennbar ist.



### Historischer Wirtschaftseinbruch in Europa

Die EU hatte im zweiten Quartal 2020 den grössten Wachstumseinbruch seit ihrem Bestehen zu verzeichnen. Der Rückgang des BIP betrug insgesamt 11,7 % gegenüber dem ersten Quartal. Innerhalb der Eurozone fiel das BIP noch etwas stärker um 12,1 %.

Innerhalb der EU erlitt Spanien den grössten wirtschaftlichen Einbruch. Das BIP nahm im zweiten Quartal um 18,5 % ab. Der für Spanien wichtigste Wirtschaftszweig Handel, Transport und Tourismus war für rund 40 % des Wertschöpfungsrückgangs im zweiten Quartal verantwortlich. Ebenfalls sehr hohe Wertschöpfungsrückgänge verzeichnete im zweiten Quartal 2020 Ungarn mit 14,5 %, gefolgt von Portugal mit 13,9%. Den geringsten Wachstumsrückgang innerhalb der EU vermeldete Finnland mit 3,2 %. Das Nachbarland Schweden konnte im ersten Quartal 2020 noch ein Wirtschaftswachstum von 0,1 % erreichen, dieses aber nicht halten. Die schwedische Wirtschaftsleistung sank im zweiten Quartal um 8,6 %.

Ausserhalb der EU ist die Wirtschaft des Vereinigten Königreichs besonders stark von den Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen. Die hohe Sterblichkeitsrate unter den be-

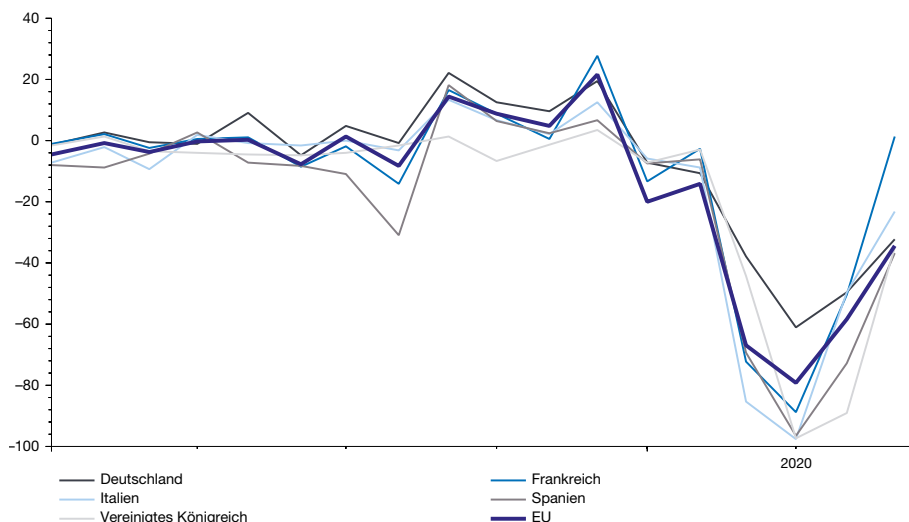
stätigten Corona-Infizierten führte zu länger anhaltenden Einschränkungsmassnahmen, die die wirtschaftlichen Aktivitäten einbrechen liessen. Im zweiten Quartal ist die Wirtschaftsleistung um 20,4 % gegenüber dem Vorquartal gefallen.

Das Schlimmste dürfte aus wirtschaftlicher Sicht nun aber überstanden sein und der Aufwärtstrend eingesetzt haben. Der Einkaufsmanagerindex für den europäischen Wirtschaftsraum zeigt zu Beginn des dritten Quartals eine Erholung im überwiegenden Teil der Wirtschaftsbranchen. Weiter negativ bleibt die Wirtschaftsleistung im Tourismussektor, bei den sonstigen Finanzdienstleistungen und im Industriezweig der elektrischen Ausrüstung. Deutliche Wachstumsraten verzeichnen hingegen die Automobil- und Fahrzeugbranche, die Holz- und Papierindustrie sowie Produzenten von Baumaterialien. Innerhalb des Dienstleistungssektors wuchs die Wirtschaftsleistung der Banken im Juli am kräftigsten.

Trotz der wieder positiven Entwicklungen rechnen fast alle Branchen damit, die Beschäftigung zu reduzieren. Den grössten Stellenabbau plant demnach die Automobil- und Fahrzeugbranche. Zwar konnte sie ihre Wirtschaftsleistung im Juni und Juli steigern, jedoch ist das Vorkrisenniveau noch nicht wieder erreicht, wie Grafik 2 zeigt.

## 2 Europäische Automobilbranche nach Einbruch im Aufholprozess

Neue Pkw-Zulassungen, Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent



Quelle: ACEA – European Automobile Manufacturers' Association

## Internationales Umfeld: Aufschwung zum Greifen nah

### V-Rezession in Deutschland wahrscheinlich

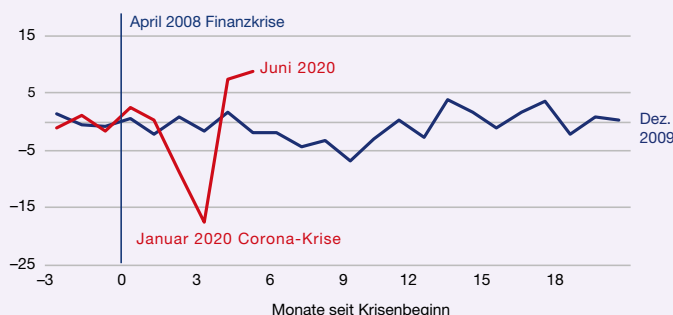
Die deutsche Wirtschaftsleistung brach im zweiten Quartal erwartungsgemäss stark ein und sank gegenüber dem Vorquartal um 9,7%. Der Rückgang fällt deutlich stärker aus als zu Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise, wie in der Grafik rechts ersichtlich ist.

Die Monatsdaten zeigen einen im Mai einsetzenden steilen Wachstumspfad im verarbeitenden Gewerbe, der beispielhaft für die Entwicklungen in weiteren Wirtschaftszweigen sein dürfte. Ein v-förmiger Aufschwung ist damit wieder in Reichweite gerückt.

Die Beschäftigung in Deutschland verzeichnete im zweiten Quartal den stärksten Rückgang seit der deutschen Wiedervereinigung (-1,4%). Gleichwohl wird auch der deutsche Arbeitsmarkt durch die Möglichkeit zur Kurzarbeit gestützt, wovon die Betriebe im Mai noch für 20% der Beschäftigten Gebrauch machten.

### V-förmige Entwicklung in der deutschen Produktion

Produktionsindex seit Krisenbeginn, Veränderung zum Vormonat in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis)

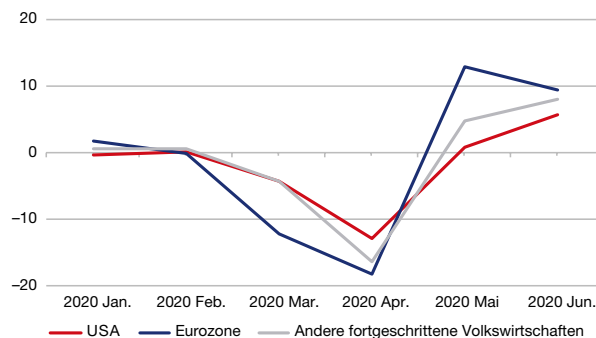
### Schwache Dynamik in der US-Wirtschaft

Die US-amerikanische Wirtschaftsleistung fiel im zweiten Quartal ersten Schätzungen zufolge um 9,5% und damit weniger stark als die Wirtschaftsleistung innerhalb der EU. Hingegen deutet der vorlaufende Konjunkturindikator der OECD auf eine etwas langsamere Erholung der US-Wirtschaft hin. Der in der rechten Grafik dargestellte Verlauf des Produktionsvolumens im verarbeitenden Gewerbe bestätigt diese Tendenz.

Die US-Wirtschaft dürfte durch die steigenden Infektionszahlen im Juli wieder zurückgeworfen worden sein. Zwar vermeldet das verarbeitende Gewerbe gemäss Einkaufsmanagerindex zu Beginn des dritten Quartals eine wieder zunehmende Produktion, die Aktivitäten im Dienstleistungssektor sind jedoch noch nicht wieder im positiven Wachstumsbereich gelangt.

### Flacherer Krisenverlauf in der US-Industrie

Produktionsvolumen im verarbeitenden Gewerbe, Veränderung zum Vormonat in Prozent



Quelle: CPB World Trade Monitor

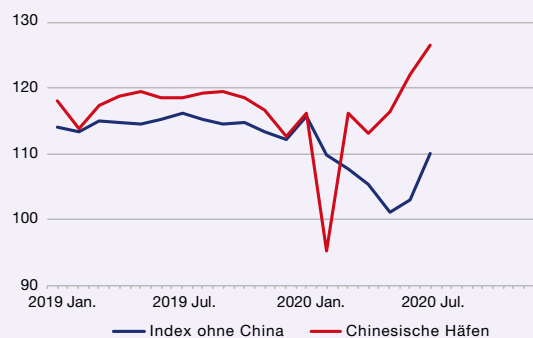
### Hohe Wachstumsraten in China

Durch die frühe Ausbreitung des Infektionsgeschehens erreichte China seinen konjunkturellen Tiefpunkt im ersten Quartal 2020 und konnte im Anschluss bereits eine kräftige Gegenbewegung verzeichnen. Das chinesische BIP stieg im zweiten Quartal 2020 um 11,5% gegenüber dem Vorquartal. Die chinesische Wirtschaftsleistung liegt damit sogar 3,2% über dem Vorjahresniveau.

Profitieren konnte die chinesische Industrie von der Normalisierung der inländischen Nachfrage nach Automobilen sowie von der hohen Auslandsnachfrage nach medizinischer Schutzausrüstung. Der Umschlag in chinesischen Häfen erreichte zur Jahresmitte ein Allzeithoch, wie die rechte Grafik zeigt. Zudem verlagerten sich Chinas Handelsbeziehungen: Im ersten Halbjahr 2020 lösten die ASEAN-Staaten die EU als wichtigsten Handelspartner Chinas ab.

### Chinesische Häfen erreichen Allzeithoch

RW/ISL Containerumschlag-Index; Juli 2020: Schnellschätzung



Quelle: RW/ISL

### Schweiz: nach der Rezession mit Zuversicht ins zweite Halbjahr

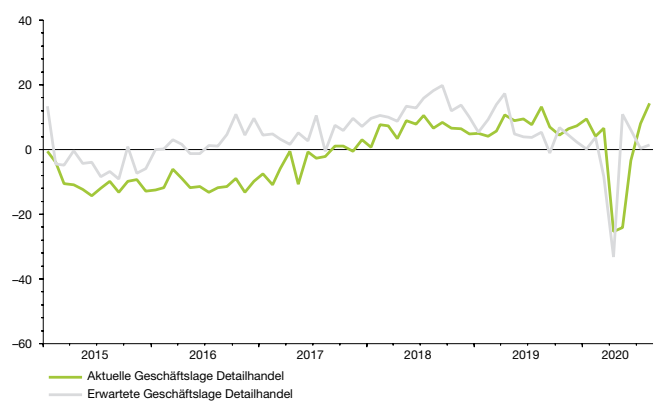
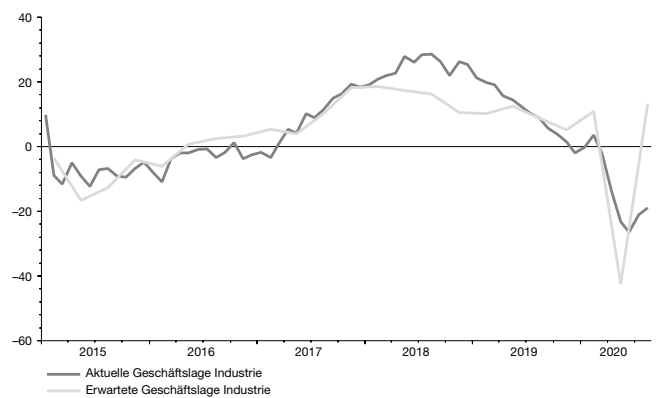
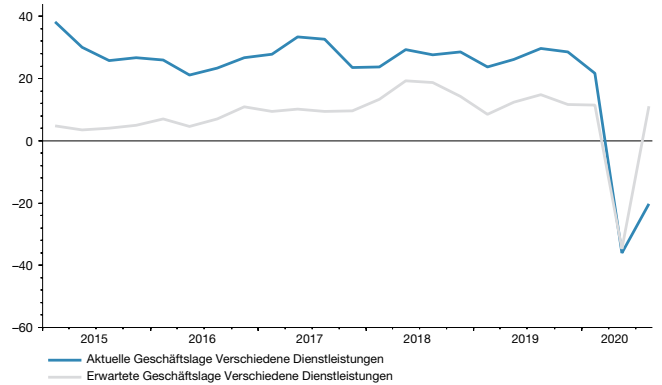
Das Schweizer BIP brach im zweiten Quartal 2020 um 8,2% ein, nachdem die Wirtschaftsleistung bereits im ersten Quartal um 2,5% gesunken war. Im Branchenvergleich verzeichnete das Gastgewerbe infolge der Einschränkungsmaßnahmen erneut den stärksten Wertschöpfungsverlust (-54,2%), vor der Transport- und Kommunikationsbranche (-21,7%). Wegen des grösseren Wertschöpfungsanteils fiel der Rückgang im verarbeitenden Gewerbe (-9,0%) im Gesamtergebnis jedoch stärker ins Gewicht. Leicht zunehmen konnte die Wertschöpfung lediglich in der öffentlichen Verwaltung (+0,2%) sowie bei den Versicherungsdienstleistungen (+0,6%). Trotz des tiefen BIP-Einbruchs hielt die Schweizer Wirtschaft der Krise besser stand als die benachbarten Volkswirtschaften. Der Aufholprozess hat im dritten Quartal bereits begonnen.

Ein Teil der Schweizer Branchen bewertet die aktuelle Geschäftslage zu Beginn des dritten Quartals 2020 zwar weiterhin negativ, die Lage hat sich gegenüber dem zweiten Quartal jedoch entschärft. Die einzige Ausnahme stellt das Gastgewerbe dar, dessen Geschäftslage weiter gesunken ist. Schweizweit fällt der erneute Rückgang weniger stark aus als im Kanton Zürich (siehe S. 4). Schwierig bleibt die Geschäftslage auch bei den Verschiedenen Dienstleistungen, ersichtlich in Grafik 3 oben. Am stärksten betroffen zeigt sich noch immer der Bereich Verkehr, Information und Kommunikation. Hier sind es vor allem Dienstleister des Personenverkehrs, die noch unter den Reisebeschränkungen leiden dürften. Der Bereich Persönliche Dienstleistungen stuft seine Geschäftslage hingegen weniger schlecht ein und ist insbesondere für das zweite Halbjahr sehr optimistisch. In der Industrie und im Grosshandel sieht die Situation sehr ähnlich aus. Die Geschäftslage der Industrie ist in Grafik 3 mittig abgebildet. Beide Branchen vermelden eine weiterhin schlechte Geschäftslage; seit dem dritten Quartal hat sich diese jedoch etwas verbessert. Die Erwartungen für das zweite Halbjahr fallen in der Industrie etwas besser aus als im Grosshandel. Innerhalb der Industriezweige ist es vor allem die Konsumgüterindustrie, deren Geschäftslage sich besser darstellt, während die Investitionsgüterindustrie noch einem Abwärtstrend folgt.

Wie im Kanton Zürich sind es auch schweizweit die Banken, das Baugewerbe und der Detailhandel, die ihre aktuelle Geschäftslage zu Beginn des dritten Quartals positiv bewerten. Bei den Banken stiegen unter anderem der Erfolg aus dem Handelsgeschäft sowie das bewilligte Kreditvolumen. Die Nachfrage nach Bankdienstleistungen kam primär aus dem Inland, während die Auslandsnachfrage zuletzt noch rückläufig war. Das Baugewerbe kam bislang insgesamt gut durch die Krise. Die Bautätigkeiten gingen im zweiten Quartal zwar zurück, befinden sich jedoch bereits wieder im Aufwärtstrend. Erstmals seit dem starken Einbruch im April vermeldet auch der Detailhandel im dritten Quartal wieder eine gute Geschäftslage,

### 3 Positive Erwartungen überwiegen

Schweiz: Einschätzung der Geschäftslage nach Branchen



Quelle: KOF

wie Grafik 3 unten zeigt. Die Kundenfrequenz in den Geschäften liegt weiterhin unter dem Vorjahreswert, der Umsatz konnte zum Ende des zweiten Quartals das Vorjahresniveau jedoch übertreffen. Das Geschäft im Food-Segment läuft dabei besser als im Non-Food-Segment. Insgesamt blicken die Schweizer Branchen wieder optimistischer in die Zukunft.

### Rückwärtstrend bei der Erwerbstätigkeit

Die Folgen der Corona-Krise haben sich in der Schweiz auch bei der Erwerbstätigkeit bemerkbar gemacht: Der Anteil der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) zwischen 15 und 64 Jahren sank im zweiten Quartal 2020 sowohl gegenüber dem Vorquartal als auch gegenüber dem Vorjahresquartal um 1,5%. Die Erwerbsquote liegt mit 83,0% auf dem Niveau von 2015. Im Nachgang der Finanzkrise sank die Erwerbsquote in ähnlichem Ausmass zwischen 2009 und 2010 um 1,7%. Bei den Männern fiel der Rückgang gegenüber dem Vorjahresquartal mit 0,9% geringer aus als bei den Frauen mit 2,1%. Dies könnte daran liegen, dass vermehrt Frauen in besonders betroffenen Branchen beschäftigt waren. Die Zahl der Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten reduzierte sich im zweiten Quartal 2020 gegenüber dem Vorquartal um 0,4% und gegenüber dem Vorjahresquartal um 0,2%. Den stärksten Rückgang verzeichnete die Arbeitsvermittlung (-13,4%), gefolgt vom Gastgewerbe (-10,7%).

### Weiterhin Gefahr von Rückschlägen

Zu Beginn des dritten Quartals stehen die konjunkturellen Zeichen in fast allen Ländern auf Erholung. Wie einzelne Länder-

beispiele zeigen, bleibt die Gefahr von Rückschlägen jedoch bestehen. Zwar dürften erneute Einschränkungsmassnahmen bei steigenden Infektionszahlen zukünftig gezielter und regionaler ausfallen, dennoch können sie die wirtschaftliche Erholung deutlich zurückwerfen und zu weiterer Planungsunsicherheit führen.

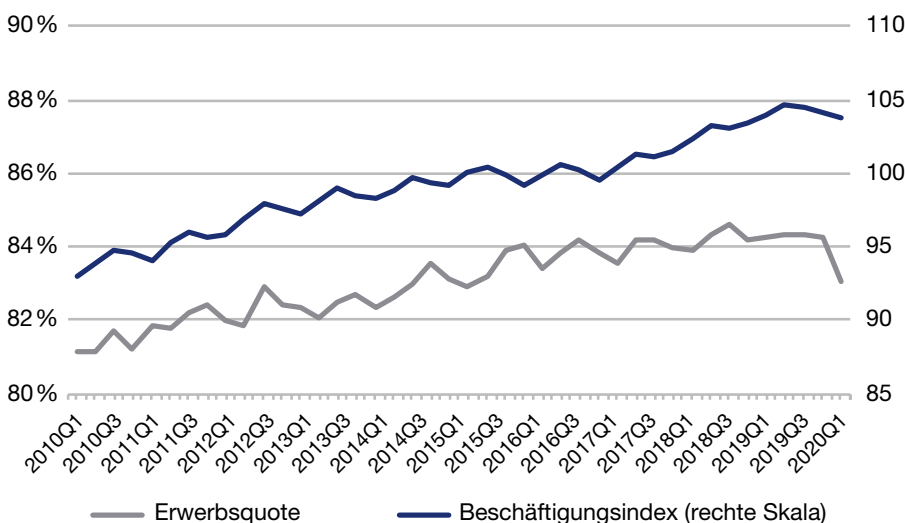
Als Exportland hängt der konjunkturelle Verlauf der Schweiz vor allem auch vom ausserwirtschaftlichen Umfeld ab. Insbesondere das Infektionsgeschehen auf dem amerikanischen Kontinent könnte die Weltwirtschaft und den internationalen Handel in den kommenden Monaten stärker belasten und dadurch auch den wirtschaftlichen Erholungskurs der Schweiz bremsen.

Mit zunehmender Belastungsdauer der Corona-Krise erhöht sich das Risiko von Zweitrundeeffekten wie steigenden Unternehmenskonkursen. Bisher haben die staatlichen Stabilisierungsmassnahmen viele Unternehmen und Arbeitsplätze kurz- bis mittelfristig am Leben erhalten. Bei ausbleibenden Einnahmen ist längerfristig jedoch mit zunehmenden Konkursen zu rechnen. Durch die gestiegene private Verschuldung und andauernde Unsicherheit bleibt die Investitionstätigkeit stark geschwächt. Längerfristig birgt vor allem die steigende Verschuldung – sowohl die private wie auch die staatliche – ein Risiko für die Finanzmärkte und die Konjunkturaussichten. Die Lage bleibt also trotz konjunktureller Aufhellung angespannt.

Johanna Zenk, Fachstelle Volkswirtschaft

## 4 Rückzug aus dem Arbeitsmarkt

Schweiz: Erwerbsquote in Prozent und Beschäftigungsindex in VZÄ (Q2 2015 = 100)



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), BESTA und SAKE

## Kanton Zürich

Konjunktur	Quelle	2019	IV/2019	I/2020	II/2020
Bruttoinlandprodukt, real	BAK Economics, VgV.	-1,0			
Warenexporte, nominal	Eidg. Zollverwaltung, Vjp.	-1,2	-6,1	-4,5	-24,9
Bauvorhaben	Schw. Baumeisterverband, Vjp.	7,1	21,0	2,2	
Logiernächte (Hotel- und Kurbetriebe)	BfS, Vjp.	4,6	5,6	-22,4	-88,7
<b>Beschäftigung und Arbeitsmarkt</b>					
Beschäftigte	BfS, Vjp.	2,1	2,0	1,4	-0,1
Stellensuchende	SECO, Vjp.	-7,0	-5,6	2,4	35,9
Arbeitslosenquote	SECO	2,1	2,1	2,5	3,2
<b>Unternehmen</b>					
Neueintragungen im Handelsregister	Creditreform, Vjp.	2,4	1,6	-1,1	-2,3

## Branchenentwicklung Zürich

Branche (reale Bruttowertschöpfung)	Quelle	2019	2020	2021	2022
Finanzsektor	BAK Economics, VgV.	0,7	-4,9	3,7	2,4
Unternehmensbez. Dienstleistungen	BAK Economics, VgV.	2,3	-7,9	5,5	3,9
Öffentliche Dienstleistungen	BAK Economics, VgV.	1,2	-2,5	4,8	2,3
Grosshandel	BAK Economics, VgV.	1,0	-5,0	5,0	1,4
Investitionsgüterindustrie	BAK Economics, VgV.	-0,8	-5,5	7,6	3,2
Baugewerbe	BAK Economics, VgV.	1,5	-1,2	1,9	1,1

## Schweiz

Konjunktur	Quelle	2019	IV/2019	I/2020	II/2020
Bruttoinlandprodukt, real	SECO, VgV.	1,2	0,8	-2,5	-8,2
Warenexporte, nominal	Eidg. Zollverwaltung, Vjp.	3,9	-0,7	1,3	-18,0
Bauvorhaben	Schw. Baumeisterverband, Vjp.	15,7	23,0	20,1	
Logiernächte (Hotel- und Kurbetriebe)	BfS, Vjp.	1,9	3,2	-18,4	-76,0
Detailhandelsumsätze, Index, real, ohne Treibstoffe, saisonbereinigt	BfS, VgV.	0,5	0,7	-2,2	-0,7
<b>Beschäftigung und Arbeitsmarkt</b>					
Beschäftigte	BfS, Vjp.	1,6	1,6	0,9	-0,6
Stellensuchende	SECO, Vjp.	-4,8	-3,5	2,0	31,5
Arbeitslosenquote	SECO	2,3	2,3	2,7	3,3
Löhne, nominal	BfS, Vjp.	0,9	0,9		
<b>Preise</b>					
Konsumentenpreise LIK	BfS, Vjp.	0,4	-0,1	-0,1	-1,2
Mietpreisindex	BfS, Vjp.	0,6	0,8	1,1	1,1
<b>Geld, Zins und Währungen</b>					
Rendite 10-Jahre-Bundesobligationen	SNB, Sqe	-0,46	-0,46	-0,37	-0,44
Wechselkurs EUR/CHF	SNB, Sqe	1,09	1,09	1,06	1,07
Wechselkurs USD/CHF	SNB, Sqe	0,97	0,97	0,96	0,95
Realer Wechselkursindex SNB*	SNB, Sqe	111,0	111,0	115,7	114,6
<b>Handelspartner (real, saisonbereinigt)</b>					
Bruttoinlandprodukt Deutschland	Destatis, VgV.	0,6	0,0	-2,0	-9,7
Bruttoinlandprodukt USA	BEA, VgV.	2,2	0,6	-1,3	-9,5

## Prognosen

Konjunktur, Arbeitsmarkt, Preise	Quelle	2019	2020	2021	2022
Bruttoinlandprodukt Schweiz, real	SECO, VgV.	1,2	-6,2	5,3	
Arbeitslosenquote Schweiz	SECO, VgV.	2,3	3,8	4,1	
Konsumententeuerung Schweiz	SECO, VgV.	0,4	-0,9	-0,3	
Bruttoinlandprodukt Kanton Zürich, real	BAK Economics, VgV.	-1,0	-5,8	5,6	5,1
Bruttoinlandprodukt Kanton Zürich, real, sporteventbereinigt**	BAK Economics, VgV.	0,6	-6,4	5,6	3,0

Vjp. = Veränderung gegenüber Vorjahresperiode  
 VgV. = Veränderung gegenüber der Vorperiode (in %)  
 Sqe = Stand bei Quartalsende

\* Realer Wechselkursindex (Gesamtindex, KPI-basiert)  
 \*\* Ad-hoc-Schätzung